

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Anweisung für die hiesigen Landschulmeister, wie der Unterricht in der Christlichen Lehre (Oldenburg bey Stalling 1797.) recht zu gebrauchen sei

Oldenburg, 1797

VD18 13371398-001

[Anweisung für die hiesigen Landschulmeister, wie der Unterricht in der Christlichen Lehre (Oldenburg bey Stalling 1797.) recht zu gebrauchen sei]

urn:nbn:de:gbv:45:1-18803

Der Unterricht in der christlichen Lehre, der auf unsers Durchlauchtigsten Herzogs Befehl zum Gebrauch in den Kirchen und Schulen dieses Landes ausgefertigt ist, soll hauptsächlich dazu dienen, daß darnach diejenigen Kinder, welche bald zum heiligen Abendmahle gelassen werden sollen, von den Predigern unterwiesen werden. Da es indessen die Pflicht der Schullehrer ist, die ihnen anvertrauten Schüler zu dieser Unterweisung der Prediger vorzubereiten und einigermaßen geschickt zu machen, so kann und muß von diesem Buche auch schon in den Schulen Gebrauch gemacht werden. Nur kommt alles darauf an, daß dieses auf die rechte Art von den Schullehrern geschehe und dagegen aller Mißbrauch vermieden werde.

I.

Und da ist denn zuvörderst nothwendig, daß sich jeder Lehrer mit dem ganzen Inhalte des Buches,

ches, insonderheit unter Anleitung seines ihm vorgesezten Predigers, welcher ihm dazu gern behülflich seyn wird, fleißig bekant mache, und sich so von der Wichtigkeit des Unterrichts in der Religion für Kinder recht lebhaft überzeuge. Je mehr der gewissenhafte Lehrer dies thut, desto herzlicher und theilnehmender wird er auch mit seinen Schülern über die in diesem Buche enthaltenen Wahrheiten sich unterreden. Denn die sämtlichen Lehren des Christenthums sollen ja nicht bloß das Gedächtniß der Kinder füllen, sondern vornehmlich auf ihren Verstand und ihr Herz wirken. Auch ihnen muß also die Religion schon frühe als wichtigste Angelegenheit des Herzens und Lebens bekant gemacht werden. Und dies kann der Lehrer nur dann thun, wann er selbst die Wichtigkeit dessenigen recht einsieht und empfindet, was er die Kinder lehren will.

II.

Was nun weiter den Gebrauch dieses Buches in den Schulen selbst betrifft, so sind dabey folgende **Mißbräuche** zu vermeiden:

1) soll dasselbe durchaus nicht dazu dienen, daß die Kinder das **erste Lesen** daraus lernen. Dazu ist hier im Lande bisher die **neue Sibel** und
für

für diejenigen, welche schon etwas weiter gefördert sind, das **Kleine Lesebuch** für die **deutschen Schulen** und aus demselben besonders die **kurze Religionsgeschichte** bestimmt, wovon auch ein Theil hinter unserm **Gesangbuche** steht. Gibt man hingegen Kindern, die noch nicht mit Verstand lesen können, dies Lehrbuch dazu in die Hände, um daraus erst das Lesen selbst zu lernen, so bleibt davon bey ihnen ein widriger Eindruck vielleicht für ihr ganzes folgendes Leben. Religion lernen, muß den Kindern immer etwas angenehmes seyn, und darf ihnen daher durch den Zwang und das Mühsame des Lesenslernens nicht verleitet werden. Eben darum sollten auch nur solche Kinder, die schon lesen können, **Bibel** und **Gesangbuch** in der Schule gebrauchen.

2) soll dasselbe nicht **wörtlich auswendig** gelernt werden. Dies ist nicht nur von den **Sätzen** oder **Paragraphen** selbst, worin die Lehren des **Christenthums** vorgetragen sind, sondern auch von **manchen** angeführten **biblischen Sprüchen** und **Liederversen** zu verstehen. Denn auch unter diesen wird und muß der verständige Schulhalter, wie unten weiter gesagt werden soll, eine vernünftige **Auswahl** treffen.

3) müssen sich die Schulmeister nicht mit einer weitläufigen Erklärung desselben so wenig in Ansehung der Sätze als der biblischen Sprüche oder der Liederverse abgeben. Diese bleibt, zumal fürs erste noch, dem umständlicheren Unterricht, den die mehr erwachsene Jugend von dem Prediger erhält, allein überlassen. Der gute Schulhalter erfüllet schon dann seine Pflicht und befördert die heilsame Absicht dieses Buches, wann er beym Gebrauche desselben auf folgende Stücke achtet.

III.

Da nämlich dasselbe nur mit und von Kindern gelesen werden soll, die schon fertig lesen können, und also in der Regel zehn Jahre alt sind; (denn nur in seltenen Ausnahmen dürfen jüngere schon fertig lesende Kinder zur Belohnung ihres Fleißes daran Theil nehmen) so hat der Schulhalter theils darauf zu achten, daß die Kinder dies Buch richtig und fertig lesen lernen, theils aber muß er ihnen zum rechten Verstande desselben behülflich seyn.

Um die Sätze richtig und fertig lesen zu lernen, gewöhne der Schulhalter seine Kinder vorzuzüg-

züglich dazu, daß sie alle zur Ersparung des Raums
 nothwendig gewordne Einschiesel, die als biblische
 Sprüche, oder zur Erklärung, in Klammern () []
 eingeschlossen sind, im Lesen ohne Anstoß überschlaz-
 gen, ferner die mit den Zahlen 1) 2) 3) u. s. f. be-
 zeichneten Unterabtheilungen mit Einem Blicke fin-
 den und von den andern Zahlen der angeführten
 Schriftstellen sogleich unterscheiden. So z. E. müs-
 sen die Kinder darauf achten lernen, daß S. 40.
 Zeile 3. wo 1. Joh. 5, 3.) ; 3) steht, die erste
 Zahl 3. zu der Stelle Johannis gehöre, und also
 beim Lesen des Paragraphen auszulassen sey, die
 zwenste 3. aber die dritte Unterabtheilung oder hier
 das 3te Stück anzeige, wodurch wir unsre Liebe zu
 Gott beweisen, und also mit gelesen werden müsse.
 Ähnliche Exempel findet man S. 52. Zeile 3. S.
 86. Zeile 11. u. s. f. Der Lehrer thut hier am be-
 sten, wenn er zuerst selbst den ganzen Satz mit Aus-
 lassung der erwähnten Einschiesel und mit genauer
 Bemerkung der Unterabtheilungen bey längern Sät-
 zen seinen Schülern langsam, deutlich und mit dem
 rechten Tone vorlies't. Nachher läßt er denselben
 Satz von mehreren schon im Lesen geübten Kindern
 nach einander lesen, und verbessert sorgfältig ihre
 Fehler, um schon dadurch die Schüler auf den

Wortverstand dessen, was sie lesen, vorzubereiten. Auf ähnliche Art lies't auch der Lehrer, wenn er nun den Satz einzeln durchgefragt hat, die Bibelstellen und die Liederverse zuerst selbst vor, und läßt sie dann von fertig lesenden Kindern wiederholen.

Alsdann aber kommt es hauptsächlich darauf an, daß der Lehrer seinen Schülern zum rechten Verstande der gelesnen Sätze, der angeführten Bibelstellen und Gesangverse behülflich sey. Und hiebey können ihm folgende Regeln zu Vorschriften dienen.

IV.

Was nämlich 1) die Sätze oder den Text selbst betrifft, so bediene sich der Lehrer, wenn jene Sätze auf die vorhin beschriebne Art wiederholt gelesen sind, zuerst der Fragen, die bey jedem Satze unten auf der Seite mit denselben Zahlen stehen, welche die Sätze selbst haben, und gewöhne die Kinder daran, diese Fragen mit den Worten des Satzes oder Paragraphen aus dem Buche, das sie offen vor sich haben, zu beantworten. Er mache sie dabey auf die mit größerer Schrift abgedruckten Worte aufmerksam, weil darin gemeiniglich die Antwort auf die Frage oder doch der Hauptgedanke zu

fin

finden ist, auf welchen es bey der Antwort vorzüglich ankommt.

„So 3. E. ist G. 2. S. 5. die erste Frage: auf wie vielerley Art kann der Mensch sündigen? Hier geben die Kinder aus dem Buche die Antwort 1) innerlich und äußerlich, 2) entweder für sich oder mit andern, 3) wissentlich und vorsätzlich. Die zweyte Frage ist: wie kann er (der Mensch) fehlen? Und die Antwort steht da in den größer gedruckten Worten: aus Unwissenheit und ohne Vorsatz. Die dritte Frage heißt: wann ist der Mensch lasterhaft? Und die Antwort ist: wann ihm das Sündigen zur Gewohnheit wird.“

Wenn der Lehrer diese abgedruckten Fragen sich von mehreren Kindern hat beantworten lassen, so zergliedre er nun, wenn und so viel es der Inhalt des Satzes mit sich bringt, diese Fragen in mehrere, jedoch nur in solche, zu welchen ihm der Text oder der vorgenommene Satz selbst unmittelbare Gelegenheit giebt.

„3. E. Bey der eben angeführten Stelle fügt er bey der ersten Frage die folgenden hinzu: wie sündigt der Mensch innerlich? Antw. Durch böse Gedanken und Begierden. Wie äußerlich? Antw. Durch böse Worte und Werke. — Wann sündigt der Mensch mit andern? Antw. Indem er sich fremder Sünden theilhaftig macht. Wie sündigt er wiss-

sentlich und vorsätzlich? Antw. Nicht nur, wenn er das Böse begeht, sondern auch wenn er das Gute unterläßt. Sündigst du also nur dann, wann du wirklich das Böse thust? u. s. f."

Auch ein nur mittelmäßig geübter Catechet weiß, ohne daß es hier weitläufig erinnert werden darf, daß sich auch die Antworten wieder in Fragen verwandeln lassen, und daß auch dies ein vorzügliches Mittel ist, dem Schüler den Wortverstand zu erleichtern und seine Aufmerksamkeit zu erhalten. So z. E. bey der obigen zweyten Frage wird die Antwort so zur Frage: was thut also ein Mensch wenn er aus Unwissenheit und ohne Vorsatz unrecht (§. 4.) thut? Und bey der dritten fragt man umgekehrt: wie nennt man also einen Menschen, dem das Sündigen zur Gewohnheit wird?

V.

Auf ähnliche Art verfare nun auch der Schulzlehrer 2) bey den **biblischen Sprüchen**, die zum Beweise oder zur Erläuterung des Gesagten angeführt sind. Der Lehrer schränke sich hier an den Stellen, wo aus guten Gründen mehrere Sprüche bey Einem Punkte stehen, auf den ersten oder höchstens auf die zwey ersten Sprüche ein, und überlasse

lasse die andern entweder ganz dem umständlichen Unterrichte des Predigers, oder lasse sie nur von den Kindern zuweilen zu ihrer Übung **ausschlagen** und lesen, um sie bey dieser Gelegenheit nach und nach zu gewöhnen, daß sie manche Bibelsprüche so herlesen, wie sie im Lehrbuche um des Zusammenhanges willen abgedruckt sind. 3. E. S. 9. 2. Tim. 3, 16. S. 11. 2. B. Mos. 20, 2. S. 12. Ap. Gesch. 17, 27. fg. Wenn nun die ersten Sprüche von den Schülern aufgeschlagen und so wohl von dem Lehrer als einigen Kindern deutlich und wiederholt gelesen sind, so frage er sie ebenfalls nach dem **Wortverstande** durch, und leite die Schüler auf die hauptsächlichsten Worte derselben, weil um ihrentwillen dieser oder jener Spruch angeführet ist.

3. E. S. 14. Nr. 10. ist die bekannte Stelle Joh. 4, 24. **Gott ist ein Geist** u. s. w. angeführet. Hier frage er: wie wird Gott hier genannt? Warum heißt er so? (Die Antwort steht in dem schon gelesnen und erläuterten Satze selbst.) Wie sollen die Menschen also ihn anbeten oder verehren? Was heißt: Gott im Geist verehren? Ist es genug, wenn wir Gott nur durch äußerliche Gebräuche verehren? Warum nicht? Was lernen wir also aus diesem Spruche? Weswegen ist er hier angeführet? Was müßt also auch ihr thun, lieben Kinder, wenn ihr Gott, der ein Geist ist, würdig anbeten wollt?

VI.

Auch 3) die **Liederverse** werden von dem Schullehrer und seinen Schülern auf gleiche Weise wie die Sätze und Sprüche gelesen und den Kindern nach ihrem wörtlichen Inhalt durch Fragen verständlich gemacht. Und eben bey ihnen bietet sich dem Lehrer die beste Gelegenheit von selbst dar, die Lehren des Christenthums von ihrer **praktischen** für Sinn und Verhalten wichtigen Seite der Jugend vorzustellen, und zur Befolgung und Ausübung zu empfehlen.

So z. B. ist bey der eben angeführten Lehre, daß Gott der vollkommene Geist ist, aus dem 35ten Verse V. 4. 5. 9. angeführet. Hier ist es gewiß auch dem Anfänger im Catechisiren nicht schwer, die Schüler aus dem 4ten Verse über die Wahrheit zu belehren, daß Gott ein Geist ist, der durch sich selbst lebt, keines Sinnes braucht u. s. f. und aus den beyden andern Versen die Pflicht abzuleiten, diesen erhabenen Geist zu verehren und sich ihm ganz zu ergeben.

VII.

Bei diesem ganzen Geschäfte nun, durch welches den Schülern der **Wortverstand** der Lehrsätze, Sprüche und Liederverse deutlich gemacht werden soll, hat der Lehrer, wie schon oben §. IV. kurz gesagt ist, es sich zur **Pflicht** zu machen, daß er den
Kin

Kindern nur solche Fragen thue, die **unmittelbar** in den Sätzen, Bibelsprüchen und Gesangversen liegen, ohne sich vielleicht eben durch die Antworten der Kinder zu vermeinten **Erklärungen** hinreißen zu lassen, die wol an sich etwas wahres und gutes enthalten mögen, **hieher** aber und **für ihn** nicht gehören. Er thue also den Kindern nur solche **Fragen**, die von ihnen mit den **Worten** des Lehrbuchs oder der angeführten Bibel, und Liederstellen beantwortet werden können. Derjenige Lehrer wird gewiß mit seinen Unterweisungen nach diesem Buche den meisten Nutzen stiften, der seinen Unterricht auf diese eben genannten Stücke bescheiden einschränkt und die weitem **Sacherläuterungen** seinem ihm vorgesetzten Prediger überläßt. Dies gilt insonderheit von den **biblischen Sprüchen**. Diese **umständlich** zu erklären mangelt es auch den nicht ungeschickten Schulmeistern gewöhnlich theils an guten Hilfsmitteln, theils an der nöthigen Einsicht, sie recht zu gebrauchen. Überdies ist in unserm Lehrbuch dafür gesorgt, daß die in des seligen **Luthers** Übersetzung in einzelnen Stellen vorkommenden etwas dunkeln Ausdrücke durch ein paar in Klammern [] eingeschlossene Worte kurz erläutert sind. Weitere **Bibelerklärung** aber ist **nicht** die Sache des
 Schul

Schulmeisters sondern des Predigers. Bey diesem erhole sich jener Rathes, wenn er weiter in seiner Bibelfkenntniß zu kommen wünscht.

VIII.

Es ist zwar schon oben (§. II. 2.) erinnert, daß dieses Lehrbuch keinesweges, so wohl was die Sätze als alle Bibelsprüche und alle Liederverse betrifft, wörtlich auswendig gelernet werden soll. Indes ist auf der andern Seite auch keinesweges die Meinung, als ob überall nichts dem Gedächtniß der Kinder anvertrauet werden solle. Vielmehr müssen die Grundsätze des Christenthums auch der Seele des Kindes nach und nach so geläufig werden, daß es sich diese zu aller Zeit, und so oft es Ermunterung oder Warnung bedarf, leicht und ohne vieles Nachsinnen wieder ins Gemüth zurückrufen kann. Und dazu benutze denn der Lehrer bey diesem Buche besonders einen Theil der Biblischen Sprüche und angeführten Liederverse. Kinder, welche diese in ihrer Jugend mit Verstand und Nachdenken ins Gedächtniß fassen, haben daran für ihr ganzes Leben einen herrlichen Schatz, sich in christlichen Vorsätzen zu befestigen, in den Stunden der Versuchung zur Sünde sich im Guten zu stärken,

un-

unter den Leiden sich gründlich zu beruhigen, und unter mancherley Lagen des Lebens sich ihrer heiligen Pflichten lebendig zu erinnern. Eine Auswahl dieser Sprüche und Verse wird der geübte Schulmann nach dem oben gesagten selbst treffen, und dem ungeübten wird es gewiß nicht zur Schande gereichen, wenn er auch in diesem Stücke den Rath seines Predigers sucht und befolgt. Auch die fünf Hauptstücke des christlichen Glaubens nebst des seligen Luthers Erklärung derselben, auf welche beständig im Lehrbuche an dem gehörigen Orte hingewiesen ist, kann der Schulhalter nach und nach zum Auswendig lernen bey fähigen Kindern entweder ganz oder zum Theil benutzen; zumal da er zum Wortverstande des kleinen Catechismus im hiesigen Lande eine jetzt in allen Schulen bekannte Ausgabe desselben in Händen hat. Nur wissen verständige und gute Schulhalter, deren es Gottlob! auch bey uns mehrere giebt, aus eigener Erfahrung, daß Kinder nichts auswendig lernen müssen, was ihnen nicht vorher deutlich gemacht ist, und daß das Eine Kind nicht so viel auswendig lernen könne und müsse, als das andere.

Schließlich werden die sämtlichen Schulmeister dieses Landes in Ansehung des weitern Gebrauchs dieses Unterrichts in der christlichen Religion in allen einzelnen Fällen, wo sie umständlichere Belehrungen wünschen möchten, als diese kurze Anweisung ihnen ertheilen kann und soll, an ihre Herren **Prediger** verwiesen, unter deren unmittelbaren Aufsicht und Leitung sie stehen. Mit Freuden werden diese ihnen auch hierin, so wie in der ganzen Führung ihres Amtes, mit ihrer Einsicht und ihrem Rathe behülflich seyn.

Und so gebe Gott, daß auch dieses **Lehrbuch** nach der Absicht unsers guten **Sürsten** durch die vereinten Bemühungen der Lehrer in Kirchen und Schulen immer mehr richtige und fruchtbare Erkenntniß und immer thätigere Übung der Religion unter uns befördern und ausbreiten möge!

Oldenburg, den 20. October 1797.